

**Dokumentierende Tagungsberichte**  
***BESTECHEND? Ein Symposium zum Phänomen KORRUPTION***  
**Berlin, 16. – 18. Juni 2017**

---

**Panel III: Globalisierte Netzwerke und Korruption**

**Samstag, 17. Juni 2017, 11.30 – 13.00 Uhr**

*Serhij Leshchenko* (Abgeordneter und investigativer Journalist, Ukraine)

*Elena Panfilova* (Transparency International, Russland)

*Francesco Calderoni* (Università Cattolica del Sacro Cuore, Italien)

Moderation: *Volker Weichsel* (Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde, Deutschland)

*Im Zuge der Globalisierung erweiterte sich nicht nur der Markt, sondern auch die Korruptionsmechanismen expandierten auf eine grenzüberschreitende Ebene. Panel III widmete sich globalen Netzwerken und der Frage nach der angemessenen Prävention. Wie übt sich dieser Wandel auf den sozialen und politischen Kontext aus? Wo können neue Technologien im Kampf gegen die international vernetzte Korruption Anwendung finden?*

Nach einer kurzen Vorstellung der Diskutanten durch den Moderator Volker Weichsel (Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde), beleuchtete Elena Panfilova, Leiterin von Transparency International Russland, die Entwicklung der Korruption. In einer globalisierten Welt sei es unmöglich, Korruption auf einem nationalen bzw. lokalen Level zu bekämpfen. Geld, das durch Korruption akquiriert wurde, werde mit Hilfe von anderer Länder gewaschen und somit legalisiert. Hinter dem gesamten Prozess stehe ein riesiges Netzwerk. Besagtes Geld werde unter anderem in Immobilien westlicher Demokratien investiert. Dem ganzen liege eine Vorstellung von Korruption als „noble crime“ zugrunde - weshalb im Falle solcher Investitionen selten nachgefragt werde, wo das Geld herkomme. Man müsse also Mechanismen gegen „grand corruption“ implementieren. Dafür werde allerdings Hilfe von Regierungen und dem Bankensektor benötigt, die solche Bestrebungen jedoch oftmals zu blockieren scheinen.

**Medien als Zentrifugalkraft der Korruptionsbekämpfung?**

Diese internationalen Verstrickungen illustrierte Serhij Leshchenko, Abgeordneter und investigativer Journalist aus der Ukraine, anhand des ehemaligen ukrainischen Präsidenten Janukowitsch. Janukowitsch „bereicherte sich am Staat“ und finanzierte so sein privates Paradies, so Leshchenko, der damit eine Vorschau auf das Kulturprogramm am Abend und den dort gezeigten Dokumentarfilm lieferte. Das Nachverfolgen des Geldes führe von Österreich über Großbritannien bis Liechtenstein. Anlass zum Optimismus gaben jedoch die Schilderungen Leshchenkos in Bezug auf geglückte Antikorruptionsbestrebungen. Deren Erfolg könne jedoch nur mit guter Zusammenarbeit, die meistens

auf einem gemeinsamen Interesse fuße, realisiert werden. Besagtes Interesse steige in dem Maße wie eine aufmerksame Öffentlichkeit geschaffen und somit der Druck der Gesellschaft auf Regierungen erhöht werde. Seine Ausführungen stellten insbesondere die Rolle der Medien in diesem Prozess in den Vordergrund.

### **Kriminelle Strukturen expandieren**

Der italienische Professor Francesco Calderoni von der Università Cattolica del Sacro Cuore bestärkte das Gesagte aus der Sicht seiner Forschung. Ähnlich wie bei der Korruption sei eine Internationalisierung auch in anderen Bereichen der Kriminalität festzustellen. Z. B. würden Netzwerke der italienischen Mafia derzeit expandieren. Besonders Spanien, Niederlande und Deutschland seien betroffen. Diese Netzwerke, die hauptsächlich Drogenhandel betrieben, hätten es im Ausland besonders einfach, da deren Existenz kaum bekannt sei. Sie versuchten auf lokaler (peripherer) Ebene Strukturen aufzubauen. Insbesondere Korruption sei das Mittel der Wahl, um zum Ziel zu gelangen. Die Bekämpfung solcher Netzwerke sei nur mittels internationaler Kooperationen möglich. Dafür müsse allerdings zunächst ein Bewusstsein bzw. Eingeständnis dieses „crime problems“ Einzug halten. Die erschreckenden Folgen des „Wegschauens“ zeigten sich z.B. in den Mafiamorden in Duisburg.

Panfilova ergänzte, dass ein Bewusstsein für die internationalen Prozesse der Geldwäsche aus Drogen- und Menschenhandel geschaffen werden müsse. Sie hob noch einmal hervor, dass es sich weder bei Korruption noch bei Geldwäsche um Kavaliersdelikte handle. Zudem sei Demokratie eine wichtige Voraussetzung für den Kampf gegen Korruption.

### **Was tun?**

Es müsse eine globale Bewegung, vergleichbar mit dem Kampf für Frauenrechte, entstehen, ergänzte Leshchenko. Mit Hilfe von Öffentlichkeitsarbeit könne der Druck auf Institutionen, z.B. Banken oder Regierungen, erhöht werden.

Soll der Antikorruptionskampf „sexy“ werden oder gilt es, Korruption systematisch zu stigmatisieren? Panfilova zeigte auf, dass es nicht nur diese zwei Wege gebe. Oft fehle es schlichtweg an Kenntnissen über Korruption. Vielleicht könne eine Art Erziehung in diesen Belangen Abhilfe schaffen.

Wie die meiste Kriminalität sei auch Korruption eine Männerdomäne, erläuterte Calderoni. Dies sei jedoch seines Erachtens nicht auf das biologische Geschlecht und zugeschriebene Eigenschaften zurück zu führen. Die nichtproportionale Verteilung hänge eher mit mangelnden Möglichkeiten von Frauen in Machtpositionen zusammen. Panfilova ergänzte hierzu, auch Mischformen von Korruption und Sexismus seien erwähnenswert, wo Frauen mit ihrem Körper bezahlen müssten.

Abschließend arbeitete das Podium einige Hauptaspekte und Konklusionen der Diskussion heraus. Es sei wichtig, neue Institutionen zu schaffen und statt bereits korrumpierte zu reformieren, da dies meist scheitere. Außerdem solle nicht einfach nur beschrieben werden, dass etwas nicht funktioniere. Es müsse vielmehr nach den Ursachen hierfür gefragt werden. Korruption könne nicht nur von einzelnen engagierten Menschen bekämpft werden. Alle Menschen müssten in die Verantwortung gezogen werden, nur so könnten Wirkungsmechanismen umgesetzt werden.

*Verfasst von Simon Clemens*

---